

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 258.

Dienstag, den 5. November

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepackte Korpuszeit oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat zu Bernsdorf hat beschlossen, den von der Dorfstraße daselbst über die Flurbuchspartellen 388, 406, 409 und 426 nach der fiskalischen Hohenstein-Lichtensteiner Straße führenden Weg, den sogenannten Viehweg, für den öffentlichen Fahr- und Fußverkehr einzuziehen.

Es wird dies gemäß § 14, Abs. 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen binnen 3 Wochen und längstens bis zum 25. November dieses Jahres anzubringen sind.

Lichtenstein, den 30. Oktober 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

M e r z.

3.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt sind das 8., 9. u. 10. Stück und beim diesjährigen Reichs-Gesetzblatt die Nummern 23, 24 und 25 erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Ratsexpedition ausgelegt worden.

Dieselben enthalten:

a. Gesetz- und Verordnungsblatt:

- Nr. 34. **Bekanntmachung**, die zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Großherzogthume Sachsen, sowie dem Fürstenthume Reuß ä. L., bez. dem Herzogthume Sachsen Altenburg und dem Fürstenthume Reuß ä. L. wegen anderweiter Regelung der Eisenbahnen von Volkseigenthum nach Weischlitz nebst der Verbindungsbahn nach Greiz, bez. von Gashwitz nach Meuselwitz und von Greiz nach Brunn angehenden staatsrechtlichen Verhältnisse unterm 13. April 1889 abgeschlossenen Staatsverträge betr. vom 8. August 1889.
- Nr. 35. **Bekanntmachung**, eine Vereinbarung zwischen der Königl. sächsischen und der k. ö. österreichischen Regierung wegen der Durchführung von Gefangenen durch die beiderseitigen Grenzgebiete betr. vom 9. August 1889.
- Nr. 36. **Verordnung** zu Ausführung des Reichsgesetzes, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 betr. vom 14. August 1889.
- Nr. 37. **Verordnung**, die Vornahme von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betr. vom 31. August 1889.
- Nr. 38. **Verordnung**, die Prüfung der Zahnärzte betr. vom 4. September 1889.
- Nr. 39. **Verordnung**, die Abtretung von Grundeigentum zu Erbauung einer schmalspurigen Sekundäreisenbahn von Zittau nach Oybin nebst Zweigbahn von Vertsdorf nach Jahnndorf betr. vom 5. September 1889.
- Nr. 40. **Verordnung**, die Bestellung von Kommissaren für die Ergänzungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betr. vom 20. Sept. 1889.
- Nr. 41. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Eisenbahnstrecke Kleinschirma-Dederan betr. vom 25. Septbr. 1889.
- Nr. 42. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum zu Erbauung einer schmalspurigen Sekundäreisenbahn von Mügeln durch das Mügelnthal nach Geising betr. vom 30. September 1889.

Nr. 43. **Verordnung**, die zweite juristische Staatsprüfung betreffend vom 11. Oktober 1889.

Nr. 44. **Bekanntmachung**, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtag betr. vom 11. Oktober 1889.

a. Reichs-Gesetzblatt:

- Nr. 1873. **Verordnung** über die Inkraftsetzung des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 30. September 1889.
- Nr. 1874. **Verordnung**, betreffend die Einberufung des Reichstags vom 30. September 1889.
- Nr. 1875. **Bekanntmachung**, betreffend den Aufruf und die Einziehung der Einhundertmarknoten der Bremer Bank in Bremen vom 25. Okt. 1889.
- Nr. 1876. **Bekanntmachung**, betreffend den Anteil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs vom 25. Oktober 1889.

Lichtenstein, den 2. November 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Aufruf.

Am 18. Oktober 1863, bei der Feier der fünfzigjährigen Wiederkehr des Tages der Leipziger Völkerschlacht wurde von den in Leipzig anwesenden Vertretern von deutschen und österreichischen Städten der Beschluß gefaßt, zur Erinnerung an diese Schlacht ein würdiges Denkmal auf dem Leipziger Schlachtfelde zu errichten, und zwar als eine gemeinsame That aller Deutschen.

Am 19. Oktober 1863 wurde sofort der Grundstein zu diesem Denkmal gelegt. Weiter ist jedoch die Angelegenheit damals nicht gediehen.

Jetzt ergeht nun erneut der Aufruf an sämtliche Städte Deutschlands und Oesterreichs, der alten, noch ungetilgten Ehrenschuld des deutschen Volkes ihre Teilnahme zuzuwenden.

Auch wir richten an unsere Mitbürger die Bitte, diese patriotische Pflicht zu erfüllen und opferwillig ihre Gaben zur Schaffung eines würdigen Denkmals darzubringen.

Zur Annahme von Beiträgen sind die Expedition des „Lichtenstein-Gallberger Tageblattes“, sowie der Registratur Baumann im Rathaus, Polizeirexpedition, bereit.

Lichtenstein, den 2. November 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Heute städtische Volksbibliothek
geöffnet von 11—12 Uhr.

Tagesgeschichte.

— Ein nicht unbeträchtliches Wachstum hat die katholische Kirche in der Zeit von 1880 bis 1885 im Königreich Sachsen gehabt, denn die Zahl der Katholiken wuchs in dem Zeitraum von fast 75 000 auf fast 87 000, d. i. auf 2,79 Prozent der Gesamtbevölkerung. Diese Vermehrung ist fast ausschließlich der Einwanderung aus Oesterreich zuzuschreiben: 1880 gab es in Sachsen 30 000, 1885 aber 43 314 österreichische Staatsangehörige. In der Kreishauptmannschaft Bautzen leben 29 846, in den Kreishauptmannschaften Dresden, Leipzig und Zwickau 28 463, bez. 12 262 und 16 381 Katholiken. Was die größeren Städte anlangt, so finden sich jetzt in Dresden 16 496, in Leipzig 5756, in Chemnitz 3550, in Zittau 2581, in Bautzen 1915, in Zwickau 1027 und in Plauen 911 Katholiken. Aber auch viele Mittel- und Kleinstädte, die vor 30 Jahren noch fast rein evangelisch waren, haben jetzt ganz beachtenswerte katholische Minderheiten, z. B. Sebnitz (bei 7108 Einwohnern 1168 Katholiken), Löbau (bei 6977 Einwohnern 309 Katholiken), Reustadt (bei 3882 Einwohnern 264 Katholiken), Radeberg (bei 7387 Einwohnern 792 Katholiken),

Birna (bei 11899 Einwohnern 572 Katholiken), Reichen (bei 15 474 Einwohnern 665 Katholiken), Annaberg (bei 13 824 Einwohnern 611 Katholiken), Buchholz (bei 6888 Einwohnern 213 Katholiken), Johaungergengstadt (bei 4815 Einwohnern 292 Katholiken), Werdau (bei 14 661 Einwohnern 246 Katholiken), Freiberg (bei 27 042 Einwohnern 726 Katholiken), Königstein (bei 3815 Einwohnern 167 Katholiken), Reichenbach (bei 18 320 Einwohnern 403 Katholiken), Kamenz (bei 7211 Einwohnern 346 Katholiken). Ueberwiegend katholische Städte sind aus alter Zeit geblieben: Schirgiswalde (2794 Einwohner, darunter 2405 Katholiken) und Ostritz (1592 Einwohner, darunter 1058 Katholiken).

— Aus vielen Gegenden Deutschlands klagt man über das Treiben der Wucherer auf dem platten Lande, namentlich über den sogenannten Grundstücks-wucher. Infolgedessen hat sich vor einiger Zeit der deutsche Landwirtschaftsrat an die sächsische Staatsregierung mit der Bitte um Ausschluß über den ländlichen Grundstücks-wucher in Sachsen gewandt und die Regierung beauftragte den Landes-kultur-rat mit einer entsprechenden Untersuchung. Dieser hat jetzt sein Urteil dahin zusammengefaßt, daß ein Grundstücks-wucher im eigentlichen Sinne des Wortes

derzeit nicht vorkomme, da die Lage der Landwirtschaft in Sachsen augenblicklich eine derartige sei, daß sie solchem Wucher keinen Vorschub leiste. Durch die, eine Teilung der Grundstücke beschränkende sächsische Gesetzbestimmungen würde ein solcher Wucher ohnehin erschwert.

— Die sächsische Posamenten-Fabrikation feiert in diesem Jahre das Jubiläum ihrer 300jährigen Einführung in Sachsen. Dieses denkwürdige Ereignis hat zu einer interessanten Ausstellung der Erzeugnisse der sächsischen Posamenten-Industrie Veranlassung gegeben, die dieser Tage von Bürgermeister Graf in Buchholz eröffnet worden ist.

— Die königlich sächsische Invalidentiftung, deren Protektorat Sr. Maj. der König schon als Kronprinz zu übernehmen geruhte und die den Zweck hat, ehrenvoll aus der Königl. sächsischen Armee entlassene Unteroffiziere und Soldaten, welche entweder im Militärdienste invalid oder nach ihrer Verabschiedung ohne eigenes Verschulden erwerbsunfähig geworden und unbescholten geblieben sind, vorübergehende oder fortlaufende Unterstützungen zu gewähren, besaß am 31. Dezember 1888 einen Kapitalvermögensbestand von 99,008 Mk. gegen 98,234 Mk. im Vorjahre. Die Gesamtzahl der mit der königlichen Invalident-

Stiftung verbundenen Militärvereine betrug am 1. Juli 1889 314, von welchen auf die Kreisauptmannschaften Bautzen 64, Dresden 60, Leipzig 56 und Zwickau 134 entfielen.

— Dresden, 3. Novbr. Die Königin Carola ist heute vormittag, von Sigmaringen kommend, in Villa Strahlen eingetroffen.

— Unter dem Viehbestande des Herrn Gutshof. Emil Hermann Friedrich Steinbach, Rat-Nr. 131 in Gräna, ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

— In Einsiedel stellten am 30. Oktober nachmittags von den 400 Arbeitern der Strumpf-fabrik von Weg und Söhne infolge von Lohn-differenzen 385 männliche und weibliche Arbeiter die Arbeit ein. Dieselben haben ihren Arbeitgebern folgende Bedingungen gestellt: 1) 15 Proz. Lohn-erhöhung für Maschinenarbeiter und 10 Proz. für Arbeiterinnen; 2) alle Deckeln und pro Woche 25 Stück Stuhlnadeln sind an jeden Arbeiter um-sonst zu liefern; 3) wenn die Maschinen wegen Vor-nahme von Reparaturen stehen, pro Stunde 30 Pf. Tagelohn; 4) eine halbe Stunde Besserpause und 5) bessere Gasbeleuchtung und Einrichtung der Ventila-tion, wie solche durch gesetzliche Verordnung vorge-sehen ist, in den Arbeitsfälen. Noch ehe die Ant-wort des Geschäftsinhabers auf diese Forderung einging, stellten die Arbeiter die Arbeit ein und wollten eine Versammlung im „Kaiserhofe“ ab-halten, die aber, weil nicht vorher die Erlaubnis hierzu eingeholt worden war, untersagt wurde, worauf die Streikenden ruhig auseinandergingen.

— Noch eingeholter Erlaubnis hat am Mitt-woch nachmittag der bei dem Schornsteinschornstein-führer in Freiberg arbeitende Schornsteinschornstein-führer Kubasch die hohe Esse der fiskalischen Halsbrüden-er Hütten an den außen angebrachten Steigeisen in etwa 13 Minuten erklimmt und sich oben terzen-gerade aufgestellt. Der Abstieg nahm 9 Minuten in Anspruch.

— Schmiedeburg, i. Riesengeb., 1. Nov. Der in diesen Tagen aus Berlin flüchtig gewordene Buchhalter Otto Döring, welcher dem Bankier, in dessen Diensten er stand, 70,000 Mark veruntreut hatte, hat sich am vergangenen Mittwoch, als noch niemand hier von seinen Veruntreuungen wusste, in unserer Stadt aufgehalten. Erst gestern leider traf eine Depesche an die hiesige Polizeiverwaltung ein, welche die sofortige Verhaftung des Döring anord-nete, als derselbe wieder über alle Berge war. Döring, ein ehemaliger Jüdling der hiesigen Königl. Präparanden-Anstalt, mußte seiner Zeit wegen Unfleiß und wiederholter Uebertretung der Anstalts-gefehe aus der Anstalt gewiesen werden. Noch heute schuldet er einer hiesigen armen Witwe 60 M. Pensionsgelder.

— Neyschau. Ein grausiger Fund ist am Reformationsfesttage vormittags auf Brodcauer Flur, und zwar zwischen Reuth und Brodcau, gemacht worden. Dort lag ein fremder Mann erdrosselt, lang aus-gestreckt und mit dem Gesicht nach unten gewendet, am Boden. Der Entsetzte hatte einen Gurt, wie von Hofenträgern herrührend, um den Hals gelegt und mit dem Stocke zusammengedrückt. Der Mann war fein gekleidet und trug einen goldenen Ring mit der Gravur H. W. bei sich. In den Taschen fanden sich 9 M. 64 Pf. in barem vor und ein Schlüsselbund mit 7 Schlüsseln. Die Leiche ist zur Zeit noch nicht rekonstruiert, doch soll der Verlebte aus Greiz stammen, da dort ein Mann seit 14 Tagen vermißt wird und auch der Hut des Toten inwendig den Stempel einer

Greizer Firma trug. Es wurde sofort ein Sarg be-schafft und die Leiche mittels Wagens nach der Leichen-halle des Elsterberger Friedhofs übergeführt.

— Von der vielgenannten und weit ver-zweigten Falschmünzerbande in den sächsisch-böhmischen Grenzgebieten hat die österreichische Gendarmerie jetzt in Steinschönau einen guten Fang gemacht. Vor einiger Zeit wurde nämlich in Hohenbach ein Mann angehalten, der ein falsches Fünfmarkstück verausgabte, ohne sich ausweisen zu können, woher er dasselbe hatte. Er wurde daher in Haft ge-nommen. Am anderen Tage erschien in Steinschönau eine Gerichtskommission und nahm dort bei einem Gärtnler Hausdurchsuchungen vor, welche erst am dritten Tage von Erfolg begleitet waren, indem die Kom-mission, nachdem sie aus einem Schuppen die Holz- und Kohlenvorräte hatte entfernt und das Erdreich des Bodens hatte umgraben lassen, in einer Tiefe von etwa 1 1/2 Meter eine hölzerne Kiste fand, worin sich 8000 Fünfmarkstücke befanden. Da die Ver-hafteten den Verbleib der Stangen nicht verrieten, konnten die mit aller technischer Fertigkeit gearbeiteten Prägewerkzeuge nicht erwischt werden. Die Geld-stücke sind aufs täuschendste nachgemacht; damit sie Klang erhalten, ist in ihrer Mitte Glas einge-schmolzen. Die Falschmünzer hatten viererlei Sorten von Fünfmarkstücken angefertigt, nämlich sächsische, bayerische, preussische und württembergische.

— Ein betrübendes Unglück hat sich am 2. d. im Bahnhof Borsdorf ereignet. In der 11. Vor-mittagsstunde hielt daselbst ein langer Güterzug, und es war derselbe an der in nächster Nähe der Station befindlichen Uebergangsstelle gerastet worden, um dem Publikum, das sich gesammelt hatte, Durchlaß zu ge-währen. Zu der betreffenden Zeit kam aber der 11. Uhr 10 Min. in Leipzig eintreffende Personenzug auf dem anderen Geleis angefahren und es wurden die Barrièrenstangen in vorschrittsmäßiger Weise herab-ge-lassen. Der Führer eines mit Mehl beladenen Wagens glaubte, als die Barriere sich auf der andern Seite senkte, die Bahngleise noch passieren zu können, es war das aber verhängnisvoller Irrtum, da inzwischen auch die Barriere auf der andern Seite sich gesenkt hatte und das Geschirr mitten auf dem Bahndamm stand und weder vor- noch rückwärts konnte. Wenige Sekunden noch, und der Zug kam herangebraust, den Wagen über den Haufen werfend und ihn zer-schmetternd. Die Verletzungen des Wagenführers sind solcher Art, daß er mit dem Leben wohl nicht davonkommen wird. Der traurige Vorfall beweist wieder, wie notwendig es ist, daß die noch vorhan-denen alten Niveau-Uebergänge der Eisenbahnen be-seitigt werden.

— Die durch viele Zeitungen gegangene und großes Aufsehen erregende Mordverurtheilungsangele-genheit gegen den Kellnerlehrling im „Weißen Roß“ zu Ronneburg hat ursprünglich ihre endgültige Lösung gefunden, insofern, als Mittwoch gegen Abend ein Knecht den Lehnring in einem entlegenen Winkel des Hausbodens erhängt vorfand. Er hatte sich selbst entleibt. Die gerichtliche Aufhebung des aus Schwarzenberg in Sachsen stammenden, etwa 16 Jahre alten Lehrlings fand Donnerstag statt. Ein Grund zu dem Selbstmord hat sich bis jetzt nicht finden lassen, ebensowenig, wie sich bis jetzt das geringste für die Wahrheit der von ihm gemachten Angaben über den an ihm versuchten Mord durch-hängen gegeben hat.

— Bei einer Eheschließung, welche auf dem Standesamt in Görlitz stattfand, wurde die Braut, Tochter einer angesehenen Familie, vom Schläge

getroffen und mußte, an beiden Beinen gelähmt, vom Plage getragen werden.

— Berlin, 2. Nov. Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichsfürstlichen Fürsten Bismarck nach-stehendes aus Hildesheim vom heutigen Vormittag 11 Uhr datiertes Telegramm zugehen lassen: „Kon-stantinopel bei schönem Wetter soeben erreicht. Unbe-schreiblich schöner Anblick. Wilhelm, I. R.“

— Berlin, 2. Nov. Anlässlich der heutigen Ankunft des Kaisers in Konstantinopel schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Wie in den Reichen und in den Staaten des Nordens und des Südens, so wird Kaiser Wilhelm auch im Osten, im Mittelpunkt der mohamedanischen Welt, als Träger einer großen und segensreichen Kulturmission betrachtet, deren Auf-gabe es ist, das Gefühl der Solidarität unter den Völkern für die Erhaltung und Befestigung des Friedens zu stärken und zu festigen und in diesem Sinne die Nationen, selbst verschiedener Welttheile, fest mit ein-ander zu verketten. Nicht Missgunst und nicht Miß-trauen sind es, welche durch diesen Besuch gefäet werden, denn überall auf dem Erdrund hat die Erkenntnis Eingang gefunden, daß der vorherrschende und be-stimmende Grundzug der auswärtigen Politik Deutsch-lands die Förderung und die Gewährleistung der Segnungen des Friedens ist. Mit freudiger Genug-thung begleitet das Vaterland diese der Sache des Weltfriedens dienenden Fahrten unseres jugendfrischen, thätigsten Herrschers, die auch nicht der leise Schatten eines unlauteren Verdachtes zu trüben ver-mag. — Die „Köln. Ztg.“ führt aus, daß der Be-such des Kaisers Wilhelm den Sultan ermutigen werde, die wirtschaftlichen Kräfte seines Landes in friedlicher Entwicklung weiter zu heben und zu fördern. Deutschland verjuche schon seit Jahren, die Türkei in diesem Aufschwung zu unterstützen. Der Kaiserbesuch werde wohl bewirken, noch weitere deutsche wirt-schaftliche Kräfte für die Türkei nutzbar zu machen.

— Im Reichsetat wird auch eine Erhöhung des Gehaltes für den deutschen Gesandten in Athen und dessen Legationssekretär verlangt. Das Dienstent-lohn des Gesandten soll von 36,000 M. auf 42,000 M., das des Legationssekretärs von 6000 auf 7200 M. erhöht werden, und zwar aus zwei Gründen. Einmal steht deren bisheriges Einkommen hinter den Bezügen der Gesandten und Legations-sekretäre anderer Mächte in Athen zurück; dann aber entspricht es nicht mehr den gegenwärtigen Preisverhältnissen in Athen.

— Ueber eine neue Auslassung des Grafen Wal-dersee wird aus London der „Voss. Ztg.“ folgendes telegraphiert: Die Londoner Ausgabe des „New York Herald“ enthält einen Bericht über seine Unterredung zwischen dem dortigen Korrespondenten des „Herald“ mit dem Grafen Waldersee im Berliner Generalstabs-gebäude. Auf die Frage des Korrespondenten, ob es wahr sei, daß er einen Krieg für unvermeidlich betrachte und ihn deshalb schleunigst herbeizuwünsche, antwortete Graf Waldersee: „Daß ich einen Krieg wünsche, ist Unsin; ich wünsche nur, daß wir so stark organisiert sein mögen, daß unsren Feinden jede Luft, uns anzugreifen, vergeht. Sollte die Vor-sehung uns jedoch einen Krieg senden, so glaube ich zuversichtlich in der Lage zu sein, die anvertrauten Auf-gaben auszuführen. Ich kenne den Aufopferungsgeist der Deutschen und weiß, mit welchem Vertrauen sie ihrem feurigen und energischen jungen Kaiser folgen würden. Ich kenne auch unsere Armee und bin gewiß, daß sie, was Tüchtigkeit anbetrifft, jeder anderen überlegen ist. Andere Nationen mögen unsre Waffen nachahmen, sie können aber nicht die moralische Qua-

grenzenloser Selbstsucht erfüllt, forderte er vom Leben nichts, als die Befriedigung seiner Wünsche und Neigungen. Er hatte das Temperament eines Tigers.

Als er sich Olla langsam näherte mit triumphie-rendem Lächeln auf den Lippen, verriet er den Dreien, die ihn anschauten, etwas von dem Dämon, der in ihm lauerte.

Olla erhob entsetzt die Hände, als wollte sie einen Angriff abwehren.

Mrs. Popley stellte sich vor ihre Herrin, wie um sie zu beschützen.

Jim Popley nahm eine trostige Haltung an.

Der neue Aufwüchling lachte nur leise zu alle-dem, aber sein Lachen machte der armen Olla das Blut er-starren — es erschien ihr so fürchtbar bedeutungsvoll.

„Ein ergreifendes Bild!“ höhnte Mr. Gower, um dessen sinnlich volle Lippen noch immer das wilde Lächeln spielte. „Und so habe ich Euch endlich ge-funden, meine schöne Mädel. Ihr habt mich schon auf die Jagd geführt, von Reapel bis hierher!“

Er warf sich in den Lehnstuhl, aus welchem sich Mrs. Popley erhob und betrachtete Olla mit vergnügter Miene.

„Das war eine gar lange List von Euch, meine Liebe,“ bemerkte er. „Ich meine, daß Ihr Euch zum Scheine für die Fahrt nach Genua eingeschrieben habt. Als ich Eure Abwesenheit entdeckte, was gestern etwa um halb sechs Uhr geschah, erfuhr ich nun durch einen Zufall, daß Ihr nach Palermo gegangen seid. Ich hatte nur noch knapp Zeit, den späteren Dampfer zu benützen und — hier bin ich!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Erbe des Hauses.

Roman von **Sermine Frankenstein.**

(Fortsetzung.)

Der kleine Salon war hell und warm, als Olla erwachte. Mrs. Popley half ihr beim Ankleiden, und dann kam das junge Mädchen in dem braunen Reise-anzug in den Salon.

Der Tag versprach schön zu werden. Die Sonne schien hell vom Himmel herab und die Luft war frisch und angenehm. Olla's Seele war von namenloser Freude erfüllt.

„Wie glücklich ich bin!“ sagte sie leicht für sich.

„Ich fühle mich so sicher — so sicher!“

Mrs. Popley läutete nach dem Frühstück und mußte dasselbe auf Olla's Wunsch mit ihrer jungen Herrin einnehmen. Jim Popley bediente dabei wie am vergangenen Abend.

Olla war ungemein heiter während der Mahl-zeit und wer sie so vertraulich mit ihren Dienern hätte plaudern gesehen, hätte nicht geahnt, daß sie ein Flüchtling sei und daß das Herannahen eines gefährlichen Feindes all' ihre unschuldige Fröhlichkeit in bitterste Verzweiflung verwandelt.

Olla erblickte plötzlich. Ihr feines Ohr hatte draußen im Corridor Schritte vernommen.

„Ich bin an meine neue Freiheit noch nicht ge-wöhnt!“ sagte sie. „Ich bildete mir ein, seine Schritte zu hören. O Mutter Popley, wie, wenn er uns doch finden sollte! Sein Anblick würde mich jetzt fast töten!“

Mrs. Popley lächelte beruhigend.

Im selben Augenblicke wurde die Thüre des kleinen Salons von einem der Gasthofsdiener auf-ge-stoßen, welcher jedoch sofort wieder die Treppe hin-ab eilte.

Olla sprang zitternd und erschrocken auf und starrte furchtsam nach der geöffneten Thüre.

Diese wurde noch weiter aufgestoßen und ein Mann erschien auf der Schwelle, finster, unheimlich und mit wildem Triumph in dem bösen Gesichte.

Die Augen des Mädchens öffneten sich weit in sprachlosem Entsetzen.

„Ich bin verloren!“ flüsterte sie und sank taumelnd in ihren Stuhl zurück. „Er hat uns verfolgt! Er ist hier!“

3. Kapitel.

Der Verfolger.

Der unheimliche Mensch, dessen plötzliches Er-scheinen auf der Schwelle das vorher so freudestrah-lende Mädchen in so tiefen Schrecken versetzt hatte, trat langsamem Schrittes, ein höhnisches Lächeln um die Lippen, in den kleinen Salon. Auf den ersten Blick erkannte man in ihm den Engländer. Er war groß und von stattlichem Ansehen und in seinem Benehmen hatte er sogar etwas Aristokratisches an sich. Sein Alter mochte ungefähr 45 Jahre betragen, jedoch zeigte sich in seiner Kleidung und seinem Auftreten das Bestreben, jünger zu erscheinen.

Er war Mr. Deveraux Gower, der Eigentümer einer prachtvollen Besitzung in England und ein Mann sowohl von großem Ansehen, als auch von großen Ansprüchen.

Von hochmütigem, anmaßenden, stolzen Wesen, war er auch kalt, entschlossen und verwegen. Von

tität n
Kraft
Armee.
sind je
ich bin
einigen
einigen
ktion r
zu biet
Monta
nach 2
werden.
Streck
traf mi
Legation
begrüßt
Bahnda
schüttelt
anwesen
wofür l
Der B
von Sa
der für
die Rie
Anhaltig
die Arb
wasserfr
tötet, 2
Hambur
schweren
Beschäd
York ein
dessen lo
und man
anrichte
riesigen
geschleud
trugen.
Reise vo
Stürmen
denwelle,
Schlepp
und hoch
bracht w
Christoff
welcher e
Oktober.
1. Nov
angekom
vom Rto
16. Okt
am 31.
more an
mittags
4 teiles
Detonati
Versuch
war in
lager auf
Dorfes g
tiefen Gr
Durch di
Woche ha
Die beide
nun beau
schöpfen.
Arbeiter
schöpfte,
das Gefäß
Christ
(delicat in
heiten
1 Kiste en
gegen
Kiste un
Wieder
Hug
ist ob
Zum
Berlan
gepri
Zeng
Ludw. D
9 Pfd. La
9 „ Süs

lähmt, vom
der Kaiser
nach-
vormittag
: „Kon-
st. Unbe-“

er heutigen
schreibt die
eichen und
Südens, so
Mittelpunkt
mer großen
deren Auf-
unter den
s Friedens
Sinne die
t mit ein-
icht Wis-
et werden,
Erkenntnis
und be-
Deutsch-
stung der
er Genug-
sache des
drischen,
der leise
iben ver-
der Be-
muthigen
andes in
fördern.
Türkei in
serbesuch
er wirt-
machen.
ung des
en und
tenstein-
) M.
n 6000
s zwei
kommen
atione-
; dann
ärtigen

en Wal-
gendes
New York
redung
Heral-
alstabs-
en, ob
neidlich
ische,
Krieg
so stark
jede
Vor-
be ich
Auf-
geist
nen sie
folgen
gewiß,
deren
Baffen
Qua-
Leben
und
tigers.
aphie-
reien,
er in

e sie
wie
alle-
er-
voll.
mer,
wilde
ge-
schön
sich
mit
eine
zum
abt.
twa
nen
Sch
zu

ität nachahmen, und gerade diese hohe moralische Kraft ist das Hauptelement der Stärke der deutschen Armee. Unsere Bündnisse erhöhen unsere Stärke und sind jedenfalls eine kräftige Friedensbürgschaft, aber ich bin gewiß, daß die Macht Deutschlands, in einer einzigen starken Hand gehalten und geleitet von einem einzigen festen Willen, stark genug ist, um einer Koalition mit guter Hoffnung auf Erfolg allein die Stirn zu bieten.“

§ Infolge von Schneeverwehungen mußte am Montagabend auf der Zweigbahn von Rajonkowo nach Löbau in Westpreußen der Verkehr eingestellt werden. Es gelang jedoch am Dienstag Morgen die Strecke wieder frei zu machen.

§ Friedrichsruh, 2. Nov. Graf Kalnochy traf mittags nach 12 Uhr ein und wurde vom Legationsrat Brauer beim Verlassen des Waggons begrüßt. Fürst Bismarck kam dem Grafen auf dem Bahndamm entgegen, die Herren begrüßten sich und schüttelten sich wiederholt herzlich die Hände. Das anwesende Publikum grüßte mit dreimaligem Hoch, wofür beide Staatsmänner durch Verneigen dankten. Der Besuch Kalnochy's soll bis Montag dauern.

§ Sigmaringen, 2. Nov. Die Königin von Sachsen, welche seit Mitte vorigen Monats bei der fürstlichen Familie zum Besuch weilte, hat heute die Rückfahrt nach Dresden angetreten.

§ Staßfurt, 3. Novbr. In der herzoglichen Anhaltischen neuen Schacht-Anlage hieselbst wurden die Arbeiter von einer Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen überrascht. 7 Arbeiter wurden getötet, 2 schwer verletzt.

§ Die in den letzten Tagen von New-York in Hamburg eingetroffenen Ocean-Fahrzeuge hatten mit schweren Stürmen zu kämpfen, wobei sie vielfach starke Beschädigungen davontrugen. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ hatte auf der Reise nach New-York ein schweres Unwetter durchzumachen, während dessen kolossale Sturzseen über das Deck hinschlügen und mannigfache Zerstörungen auf und unter Deck anrichteten. Mehrere Matrosen wurden von einer riesigen See gegen auf Deck befindliche Gegenstände geschleudert, wobei sie Arm- und Beinbrüche davontrugen. Auch der Dampfer „Italia“ hatte auf der Reise von New-York nach Hamburg mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Dem Dampfer brach die Schraubenwelle, weshalb er vom Dampfer „Sollert“ in's Schlepptau genommen und trotz stürmischen Wetters und hohen Seegangs glücklich in den Hafen gebracht wurde.

§ Der Schnelldampfer Aller, Kapl. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 23. Oktober von Bremen und am 24. Oktober von Southampton abgegangen war, ist am 1. Nov. 10 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Postdampfer Rhein, Kapl. W. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Oktober von Bremen abgegangen war, ist am 31. Okt. 8 Uhr morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

§ In Beuthen wurden am 30. Oktbr. nachmittags 4 Uhr die Bewohner des östlichen Stadtteiles und des Dorfes Kosberg durch eine furchtbare Detonation aufgeschreckt. Das Dynamitlager der Versuchsschächte der Aktiengesellschaft „Friedenshütte“ war in die Luft gesungen. Das Sprengmaterialienlager auf der Kosberger Feldmark, in der Nähe des Dorfes gelegen, bestand aus einer engen, zwei Meter tiefen Grube von etwa zwei Metern in's Geviert. Durch die anhaltenden Regengüsse der vergangenen Woche hatte sich in dem Lager Wasser angesammelt. Die beiden Bergleute Mastalers und Maciejol wurden nun beauftragt, das Wasser aus dem Behälter zu schöpfen. Bei dieser Verrichtung, während der eine Arbeiter unten in dem Raume stand und das Wasser schöpfte, und sein Genosse, auf einer Leiter stehend, das Gefäß mit dem Wasser abzunehmen hatte, explo-

dierten die Sprengmaterialien, wobei beide Arbeiter getötet wurden; der Leichnam des einen wurde in unzählige Stücke zerrissen und bis auf viele Meter weite Entfernungen umhergeschleudert; von dem anderen Arbeiter war nur ein Teil des Körpers aufzufinden, da der andere sich voraussichtlich in der Erde befindet. Von den Verunglückten war der eine ledig, während Mastalers Vater von fünf Kindern war. Die Leitung der Versuchsschächte lag seit einer Woche dem Steiger Fremder ob. Die Katastrophe ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unvorsichtigkeit des in der Lagergrube beschäftigten Bergmannes verursacht worden.

§ Ungarn. In Kroatien wurden zwei Gendarmen, Wachtmeister Spolar und Gendarm Rozman, in Ausübung ihres Dienstes ermordet und massacrirt. Auf einem Patrouillengange kamen sie nach Brebac, wo gerade Kirchweihfest war. Sie lehnten die ihnen vom Wirte angebotene Gastfreundschaft ab und begaben sich um halb 1 Uhr nachts weiter. Als sie den Friedhof des Ortes Brebac passierten, knallten einige Schüsse aus dem Hinterhalte und beide Gendarmen stürzten, zu Tode getroffen, zu Boden. Die Strolche sprangen sodann auf die Gendarmen zu, zogen deren Säbel und Bajonnette und massacrirten die im Dienste Verunglückten auf geradezu unmenschliche Weise. Dann raubten sie die Leichen aus. Vier verdächtige Bauern wurden, als der That dringend verdächtig, bereits eingekerkert, ebenso drei Komplizen derselben. Bei einem derselben wurde ein blutiges Gilet, ein Paket scharfer Patronen, das Dienstgewehr des Wachtmeisters Spolar, sowie ein blutiger Ein-Gulden-Zettel vorgefunden. Weitere vier Bauern wurden verhaftet, weil sie dringend verdächtig sind, den Verbrechern Vorschub geleistet zu haben.

§ Brüssel, 3. Novbr. Der Arbeitsminister de Bruyn empfing 5 Abgeordnete der Bergleute des Borinage und ermahnte sie, schleunigst die Arbeit wieder aufzunehmen, da der Ausstand nur den deutschen Kohlenwerken nütze und die deutsche Kohlenkonkurrenz auf dem belgischen Markte verstärke.

§ St. Louis. In der Stadt und der Umgebung wurden am 2. Nov. leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

§ Belgrad, 2. Nov. Der Agent Waldapfel, der sich seit Kurzem hier aufhält, wurde unter dem Verdachte, gemeinsam mit Janlow gegen Ferdinand von Bulgarien intriguiert zu haben, ausgewiesen.

§ Konstantinopel, 3. November. Heute vormittag 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der protestantischen Kirche. Auf den zur Kirche führenden Straßen war eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Das Militär bildete Spalier; vor der Kirche war eine Ehrenwache mit Musik aufgestellt. Ihre Majestäten wurden von dem Botenschaftsprediger mit einem Segenswunsch begrüßt; derselbe dankte für alle Wohlthaten, welche diese Kirche vom Hause Hohenzollern empfangen habe, er sei glücklich, diese Gefühle ausdrücken zu können am 350. Jahrestage der Einführung der Reformation in Brandenburg. Der Kaiser dankte gerührt und trat in die Kirche ein, gefolgt von dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg, dem Grafen Herbert Bismarck, sowie der gesamten Suite. Nach der Liturgie von Suhsch hielt Hofprediger Kögel die Predigt über Brief an die Hebr., Kap. 13, 8. Nach dem Schlusssingel verließ das Kaiserpaar die Kirche und nahm den Weg durch die große Straße Peras zur Bottschaft. Die Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit griechischem „Hito“. Der Kaiser dankte, unausgesetzt salutierend, die Kaiserin sich verneigend. Vor und hinter dem Wagen ritt eine Schwadron Kavallerie. Im Botenschaftspalais überreichte eine Deputation der deutschen Kolonie dem Kaiser eine reichgeschmückte Adresse. Der Kaiser dankte, dabei sich lebhaft nach der Lage der Kolonie erkundigend. Um 12^{1/2} Uhr fand ein Dejeuner in der Bottschaft zu 30 Gedecken statt. Während des Dejeuners erhielt v. Radowich den roten Adlerorden erster Klasse. Nach dem Dejeuner

wurden die deutschen Offiziere und die Beamten in türkischem Dienst von dem Kaiserpaar empfangen.

§ London, 2. Nov. Eine in Leeds vom Kapitän Nelson von der Stanley-Expedition eingetroffene Depesche besagt, die Expedition werde im Januar in Sanftbar eintreffen.

§ Der Sekretär der meteorologischen Gesellschaft in London hat kürzlich Untersuchungen über ein interessantes geographisches Problem angestellt. Im Derwentwatersee in England zeigt sich nämlich an derselben Stelle, ungefähr 300 Meter von der Mündung des Derwent, eine kleine Insel, welche nach Verlauf einiger Zeit wieder verschwindet. Sie steigt immer nur einige Centimeter über die Oberfläche des Wassers empor; sie ist mit Gras und Pflanzen bedeckt. Ihre Größe ist sehr verschieden; bald ist sie nur einige Quadratmeter groß, bald hat sie eine Ausdehnung von 8000 Quadratmetern. Der Erdboden ist so fest, daß man ihn mit voller Sicherheit betreten kann. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die Insel aus einer torfartigen Masse besteht, welche mehrere Fuß dick ist, und daß die Oberfläche mit Wasserpflanzen von der in jenen Gewässern so häufig vorkommenden Art bedeckt ist. Die Insel zeigt sich übrigens nicht jedes Jahr, denn im Laufe von 150 Jahren ist sie nur 40 Mal in den Monaten Juli und August erschienen.

Vermischtes.

* Ameisenspiritus dient zum Einreiben bei Lähmungen, Verrenkungen, rheumatischen Weiden und ist meist von guter Wirkung. Um ihn zuzubereiten verfähre man in folgender Weise: Man füllt eine Flasche ungefähr zur Hälfte mit gutem Branntwein und legt dieselbe geöffnet und mit einem kleinen Trichter versehen in schräger Richtung in einen Ameisenhaufen. Die Ameisen laufen dann in Masse in die Flasche. Nach etwa einer Stunde nimmt man die Flasche wieder heraus, gießt sie voll Branntwein, verfort sie und hängt sie mehrere Wochen in die Sonne. Darauf schüttet man den Ameisenspiritus ab. Bei der Anwendung gießt man etwas in die hohle Hand und reibt damit den leidenden Körperteil mehrmals des Tages ein. Ein kühler Plaz ist der beste Aufbewahrungsort. Die Flasche ist stets gut zu verkorken.

Neckkopf und Zunge vor Erkrankung zu bewahren. In rauher Jahreszeit eine Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufspflichten bedürfen. Durch Gebrauch der Fay'schen echten Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretener Katarrh äußerst wirksam sind, wird dieser Schutz sicher erzielt. (Erhältlich in den Apotheken à 85 Pfg. per Schachtel.)

In den ersten Wintermonaten eines jeden Jahres beginnen die Kälender für das nächste Jahr sich einzustellen. So auch diesmal die für 1890, allerlei Sorten, in grauen und grünen Röcken. Zu den bekanntesten zählen die verschiedenen „Familien-Kalender“, wie die „Baterländischen-Kalender“, die heute der Gunst unserer Leser allgemein empfohlen sein mögen.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.
Dom. XXI. p. Trin., 10. Nov. Vorm. 9^{1/2} Uhr Besichte aus allen drei Gemeinden nach vorheriger Anmeldung bei den drei Geistlichen: Herr Oberpf. Kaumann. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Vikar Werner. Danach Kommunion. Nachm. 1/2 Uhr Katechismus-Unterredung: Herr Pastor Köllner.
Missionsstunde in der Schulkapelle zu Lichtenstein.
Montag, 11. Nov., abends 8 Uhr: Herr Vikar Werner. Jerem. 16, 19. Herr, Du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)
5. Nov: Vielst. Nebel, wolfig, meist bedeckt und trübe mit Regen, windig, kalt. Im Norden und Osten strichweise Nachtfrost und Reif.

Christbaum Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Billnigerstr. 47b.

Drunkucht

Ist ohne jede Verunsicherung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eiblich erhärtete Zeugnisse. Reinhold Reulaff in Dresden 10.

Ludw. Durst, Kempten, Algäu.
9 Pfd. Landbutter franko M. 9,30.
9 „ Süßrahmtafelbutter billigst.

Cardigan...
bes. M. 8, mit halbgewaschenen Tuchschalen M. 5,50 bis M. 15.
Tuchschalen, Vorderhäften halbgewaschenen Tuchschalen M. 15.
G. Engelhardt, Zeitz.

**Flaschenlack,
Post- und Packlack,
Siegelack, rot und schwarz,
Feinst. farbig. Damenlack in feinen
Kartons, reich sortiert**
empfiehlt
R. Winkler's Buchhandlung.

Wer wirklich billig waschen will,
der kaufe die **Echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt **ausgezeichnete Waschkraft**, verweicht sich **höchst sparsam** und löst sich im **kalten** wie im **warmen** Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfennig pro Pfund bei den Unterzeichneten zu haben. Verkauft wird die Seife in Riegeln und Stücken. Jeder Riegel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

Stollberg.
Alleinige Niederlage in Lichtenstein: Louis Arends, Callenberg: W. E. Schneider, Ködlig: Adolf Runge, Hohnsdorf: Paul Störzel, Aug. Zilling.

Friedrich Floegel.
Alleinige Niederlage in Lichtenstein: Louis Arends, Callenberg: W. E. Schneider, Ködlig: Adolf Runge, Hohnsdorf: Paul Störzel, Aug. Zilling.

Meine innegehabten Lokalitäten,
Chemnitzerstraße,
bei Herrn **E. Meyer,**
sind zu **vermieten** und **sofort** zu **bezahlen.**
E. Schüssler.

Ein Arbeiter
wird gesucht auf **22er Rösselstuhl**
bei **Ernst Geithner,**
Vernsdorf Nr. 47.

Gutlohnende Arbeit
wird auf **Schaftstühle**
in quergestreiften **Portiären** ausgegeben bei
Gebr. Sänberlich,
Hohenstein.

Ein gelbes Hündchen
ist zugelaufen. Abzuholen **Markt 184, 1 Treppe.**

Theodor Arnold am Markt

macht zum bevorstehenden **Jahrmarkt** auf sein **sehr großes** der Saison entsprechend mit **allen Neuheiten** ausgestattetes

Waren-Lager

aufmerksam. Trotz der bedeutenden Preissteigerung in Woll- und Baumwoll-Waren, bin ich durch rechtzeitige Abschlüsse und Bar-Einkäufe in der Lage, zu **alten Preisen** verkaufen zu können, sogar einige Sachen noch billiger, z. B.:

einen großen Posten Rock-, Jacken- u. Kleiderlana in den neuesten Farben u. Mustern, doppelbreit von 70 Pf. an, einen riesigen Posten **Hemdenbarchent** in allen Qualitäten, waschacht von 20 Pf. an. **Kleiderstoffe**, großartige Auswahl, mit den passenden Besätzen, in allen Preislagen. **Damen- und Kinder-Mäntel** für Herbst und Winter, in jedem Geschmack, von den billigsten von 10 Mark bis zu den hochelegantesten zu 40 und 50 Mark, in jeder Größe, jeder Weite, gute Stoffe, das Neueste von Besätzen u. s. w. Einen Posten **Jagdwesten** (Nermeljaden) spottbillig. **Corsetts** in riesiger Auswahl, von 70 Pf. bis 10 Mark. Das Lager von **Bettzeugen, Zulettis, Hemden- und Betttuch-Leinwand**, außerordentlich mit allem möglichen ausgestattet, zu denkbar billigsten Preisen, ebenso **Tisch-, Tafel-Wäsche und Servietten, seidene Herren- und Damentücher** in jedem Geschmack, sowie **hochelegante und einfache Kopfhüllen, Taillentücher, Ball-Shawls und Kragen** sehr billig. **Reise- und Einpackdecken, Pferde- und Stubendecken, Bettvorlagen und Treppenläufer**, große Auswahl, billigste Preise. Noch tausenderlei andere Sachen in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen. Um gütige Beachtung bittet

Theodor Arnold am Markt.

Der Verkauf findet nur im Hause statt.

Weisses Ross.

Während der Jahrmarktstage

Großes Concert und Künstler-Vorstellung

der süddeutschen Concertgesellschaft „Germania“, bestehend aus 9 Personen.

Auftreten der Damen: **Frä. Stollweth, Klüber, Waldow und Clariett**, des weiblichen Komikers **Miß von Penn**, des Zauberkinstlers **Mistr. Charles**, des Jongleurs und Equilibristen **Mistr. Felsi** mit dressierten Tauben, des Gesangshumoristen **Hrn. Wells**,

des Charakterkomikers u. Negerdarstellers **Hrn. Chirelly**.

Täglich:

„Ein armer Slovat“, „Meine Schwiegermutter“,

„Kameruner Wachtparade“,

„Der reitende Nachtwächter von Angra-Pequena“,

Sensationsnummern des Herrn Chirelly.

Täglich großartiges, decentes Programm.

Ergebenst laden ein **Franz, Direktor. A. Niehus.**

Oelsnitz Restaurant Oelsnitz

Bahnhofstrasse Fritz Beyer Bahnhofstrasse

Einem hochgeehrten Publikum von **Lichtenstein, Callenberg und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich an der **Bahnhofstrasse** ein

Restaurant

der Neuzeit entsprechend (**das größte am Plage**) errichtet habe, und bitte das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, welches mir auf der **Werkwirtschaft Hedwigschacht** zu teil geworden ist, auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Für **gute Biere, Weine** bester Marken, **warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein **Heute Dienstag d. D.**

Einzugs-Schmaus.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr verchied sanft und ruhig unser guter Vater, Vater und Großvater, der Seifeniedermeister

Heinrich Eduard Köhler,

im Alter von 66 Jahren.

Lichtenstein, den 4. November 1889.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr statt.

Für die vielfachen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des **Sanitätsrats Dr. Henneberg,** sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Lichtenstein, den 4. November 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Franke.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Callenberg, Lichtenstein und Umgegend** die ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause,

Callenberg, Schulgasse Nr. 139,

mein Geschäft unter dem Namen

Kleider-Magazin

eröffnet habe. Um ferneres Wohlwohlen bittend, zeichnet

Callenberg, am 1. November 1889.

Ergebenst

Ferdinand Richter.

Damen- u. Kindermäntel

in den neuesten Façons

empfiehlt zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

H. Böhm.



Tische u. Stühle, Bettstellen u. Matratzen, sowie alle anderen Möbel in vorzüglich guter Arbeit liefert am allerbilligsten

Paul Thonfeld's Bazar, Lichtenstein.

Restaurateuren und Wiederverkäufern extra billig unter Garantie. Vertreter gesucht.

Wirtsverein.

Heute Dienstag nachm. 4 Uhr bei **Kollege Körbs.**

Zische's Restaurant.

Heute **Schlachtfest,**

wozu ergebenst einladet **d. D.**

Pesslers Restauration, Badergasse.

Heute Dienstag **Schlachtfest,** vormittag 11 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Würst.**

Ergebenst **Ed. Pessler.**

Eine Frau in den mittleren Jahren sucht als

Aufwartung Stelle; auch würde dieselbe das Waschen und Scheuern mit übernehmen. Zu erfragen in der Exped. des Tageblattes.

Eine möblierte Stube

für einen Herrn oder Dame steht zu vermieten **Callenberg No. 153.**

Ein Laden mit Schlachthaus

zur Groß- und Kleinviehschlächtere, nebst **Wohnung und Zubehör,** ist zu vermieten bei **Gustav Möckel** in **Oelsnitz 205n.**

Kriegerverein.

Heute Dienstag **Bersammlung** bei Kamerad **Zschechoe.**

Der Vorstand.

Freiwillige F.-W. Lichtenstein.

Morgen Mittwoch abend punkt 6 Uhr **Stellen in voller Ausrüstung am Goldnen Löwen.**

Das Kommando.

Natur-Heilverein.

Heute Dienstag **Bersammlung.**

Todesanzeige.

Sonnabend, den 3. d. Mts. 1/48 Uhr abends, verschied nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau verwitwete

Wilhelmine Jung, in ihrem 81. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Hause aus statt.

Die trauernde Tochter **Alwine Friedel,** nebst den trauernden Hinterlassenen in **Chemnitz, Wittweida und Auerka.**

Geich

Nr.

Dieses B

Bestellungs

Der

in Lichte

Lichtenstei

1870 mit

hiergegen

hier anzu

Am

Tages de

von deut

an diese

zu errichte

konzertiert

Kapelle de

der Direk

reichhaltig

ung gelan

tum die u

bestande

der beginn

November

Monat de

allerungem

und kalt,

pflegt, ist

des April.

auch gute

miserabel

Gesellen z

gesagt, doch

nahe vor d

schönen Er

Gans gehö

findungen,

solchen bra

unangenehm

gans etw

Wertschätzu

Wochen ein

muß tiefer

Wenn sie e

muß sein

Langsam b

was für W

sind noch n

zum frohen

Erfahrungen

Heiligabend

ist damals

und da den

die Wahl v

wenn sich

Weihnachts

die Qual, d

die Auswah

und Indus

gute Rat w